

## Das Inkrafttreten der Brotrationierung.

Wien, 16. Februar.

Nach längeren Vorbereitungsarbeiten tritt mit 18. d. die Brotrationierung in Wien in Kraft. Von diesem Tage an kann der Inhaber der Brotkarte nur an einer bestimmten, von ihm früher gewählten Verschleißstelle Brot beziehen. Hiemit ist für ein zweites wichtiges Nahrungsmittel die Rationierung durchgeführt. Man wird sich daran erinnern, daß die Einführung der Mehlrationierung anfänglich manchem Widerstand begegnete. Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß diese Maßnahme sich als äußerst zweckmäßig erwiesen hat. Nicht bloß deshalb, weil hiedurch das lästige Anstellen bei den Mehlerkaufsläden aufgehört hat, sondern auch, weil, wie von den Befürwortern der Rationierung vorausgesehen war, hiedurch eine gleichmäßige und gerechte Mehlaufteilung an den Konsum möglich geworden ist. Wir wissen, daß wir mit unseren Beständen sehr sparsam umgehen müssen und daß insbesondere infolge der im Winter unvermeidlichen Verkehrsstörungen oft nicht die ganze nach den Karten zustehende Kopfquote für die gesamte Bevölkerung rechtzeitig den Mehlerkaufsstellen zugewiesen werden kann und Kürzungen oder zumindest gewisse Verschiebungen in den Mehlsorten stattfinden müssen. Infolange nun die Rationierung nicht stattgefunden hatte, war es nicht möglich, diese Kürzungen oder Veränderungen in der Sortenzuweisung gleichmäßig durchzuführen, und so konnte es geschehen, daß mancher seine Mehlkarte voll honoriert erhielt und andere leer ausgehen mußten. Die Rationierung hat Ordnung gebracht, und so war es möglich, den Mehlbedarf der Bevölkerung, wenn auch nicht immer im vollen Kartenumsaße, so doch gleichmäßig und mit minimalen Kürzungen zu befriedigen. Gerade die letzten Wochen ließen es wünschenswert erscheinen, daß endlich auch ähnliche Verhältnisse für den Brotbezug geschaffen würden, weil sich auch hier manchemal ergeben hatte, daß manche das Brot der Karte entsprechend erhielten, andere leer ausgingen. Gerade bei Brot erscheint eine gleichmäßige Verteilung unbedingt wünschenswert, und allfällige Ausfälle können wesentlich leichter ertragen werden, wenn kleine Kürzungen durchwegs vorgenommen werden, aber inselbessenen auch sicher niemand ohne Brot bleibt.

Nach den Erfahrungen bei der Mehlrationierung ist also zu hoffen, daß auch die Brotrationierung von der Gesamtbevölkerung bald als eine wohlthuende Maßregel empfunden werden wird.

Selbstverständlich ist die Durchführung etwas schwieriger als bei der Mehlrationierung. Es wird zunächst notwendig sein, daß die Bäckereien gleichmäßig, das heißt genau mit Rücksicht auf die bei ihnen rationierten Abnehmer und rechtzeitig mit Mehl beteuert werden, wie daß allfällige Kürzungen bei allen Brotbäckereien gleichmäßig erfolgen und daß insbesondere die Brotsfabriken angewiesen werden, die bei ihnen kaufenden Wiederverkäufer wieder gleichmäßig zu beteuern. Denn nur dann kann die Absicht, die schließlich der Rationierung hauptsächlich zugrunde liegt, nämlich die Sicherung der gleichmäßigen Verteilung der vorhandenen Erzeugnisse, auch verwirklicht werden. Im Anfang mögen sich hier und da Schwierigkeiten ergeben, die hoffentlich nicht allzu störend auftreten werden, da durch die lange Zeit der Vorbereitungsarbeiten wohl vollkommene Klarheit über den kopfmäßigen Bedarf jeder Produktionsstätte und jedes Detailverkaufsgeschäftes herrschen wird. Wichtig ist, daß gleichzeitig auch eine Anzahl von Maßnahmen getroffen wurden, durch welche eine Doppelversorgung ausgeschlossen wird. Die Frage der Doppelversorgung ist überhaupt eine solche, welche die verantwortlichen Organe des Ernährungsamtes auf den verschiedensten Gebieten seit langem beschäftigt. Wir wissen, daß in vielen Artikeln durch den Betrieb

der öffentlichen Speiseanstalten und Kaffeehäuser, sowie zahlreicher Verbandseinrichtungen eine Doppelversorgung bis zu einem gewissen Grade möglich ist. Wir stehen nun, wie von amtlicher Seite zu wiederholten Malen mitgeteilt wurde, am Eingange der Periode jener wenigen Monate, die infolge der Verkehrs- und Produktionsverhältnisse als die für die Versorgung schwierigsten bezeichnet werden. Es ist daher begreiflich, daß man, so empfindlich auch einzelne Schichten der Bevölkerung hiedurch getroffen werden, in jenen Artikeln, in denen eine sparsame Wirtschaft am meisten geboten ist, den Kampf gegen diese Doppelversorgung aufnimmt. Das wichtigste Nahrungsmittel ist und bleibt Brot. Und daß in der Brotversorgung der Bevölkerung der Großstadt keine Stockung eintreten darf, ist wohl eine der Hauptaufgaben der für die Approvisionierung der städtischen Bevölkerung verantwortlichen Organe. Es erscheint daher vollständig gerechtfertigt, wenn gerade bei Brot die Möglichkeit einer Doppelversorgung endlich behoben wird, wie es auch gerechtfertigt war, daß jede Erzeugung von Sondergebäck, welcher Art immer, aufgehoben wurde. Es ist zwar richtig, daß gerade die ärmeren Schichten der Bevölkerung zum Teil durch das Verbot der Doppelversorgung in Brot getroffen werden. Aber dies geschieht wohl gerade auch im eigenen Interesse dieser Schichten, denn durch sparsame Wirtschaft kann die Brotversorgung gesichert werden und insbesondere dem schwerarbeitenden Teil der Bevölkerung die demselben gesicherte höhere Brotquote zuverlässig zur Verfügung gestellt werden.

Es ist sicher nicht am Platze, hinsichtlich der Möglichkeit der entsprechenden Versorgung der Bevölkerung mit Brot und Mehl bis zur neuen Ernte irgendwelchen pessimistischen Anschauungen sich hinzugeben. Wir können und werden durchhalten. Aber wir müssen uns immerhin darauf gefaßt machen, daß bei den bestehenden Transporthindernissen

und den Produktionshindernissen, die ja ab und zu der Krieg schafft, eine regelmäßige Versorgung der Großstädte mit Schwierigkeiten verbunden ist und es Tage und Wochen geben kann, an denen den Mehlerkaufsstellen und Brotbäckereien nicht die ganze zur kartennmäßigen Versorgung der Bevölkerung notwendige Mehlmenge zur Verfügung stehen wird, daß also Kürzungen ab und zu notwendig sein werden. Nur bei einer strengen Rationierung sind aber solche gleichmäßig durchzuführen und ist die Gefahr zu beseitigen, daß irgend jemand vollkommen leer ausgeht. Die Mehlrationierung hat sich bewährt. Wir zweifeln nicht daran, daß es auch bei der Brotrationierung der Fall sein und hiedurch die Gewähr geschaffen sein wird, daß niemand, selbst in den schweren nächsten Monaten vollkommen ohne Brot dastehen wird.